

Memelland.

Die seit langer Zeit geführten Verhandlungen zur Aufnahme eines unmittelbaren Güterverkehrs vom Memeler Hafen nach Polen haben unter tatkräftiger Mitwirkung des polnischen Konsuls in Memel eine günstige Wendung genommen, sodass die praktische Aufnahme dieses Güterverkehrs zu erwarten ist. Es wird darauf hingewiesen, dass Litauen den Polen den freien Transitverkehr durch Litauen zugesagt hat. Die Eisenbahndirektion Königsberg hat zugestimmt, dass die Einzelwaggons und Ferngüterzüge bis Proskau abgefertigt werden können. Schwierigkeiten macht die Lokomotivstellung. Polen ist ausserstande, die erforderlichen Lokomotiven abzustellen. Die Memeler Handelskammer erwacht daher die Königsberger Eisenbahndirektion, für den Transitverkehr deutsche Lokomotiven herzugeben. Die allgemeine wirtschaftliche Krise fängt an, sich im Memelgebiet zu einer Katastrophe auszuwirken.

Von polnischer Seite dagegen handelt es sich selbstverständlich ausschliesslich um politische Bestrebungen, auf die wir schon wiederholt hingewiesen haben.

Ausfuhr des Memelgebietes nach Litauen.

In den ersten drei Monaten d. J. betrug die Ausfuhr des Memelgebietes:

- von unedlen Metallen (Fertigfabrikata) im Werte von 82 Mill. M. (hauptsächlich nach Lettland und Litauen);
- von Baumwolle und Waren daraus im Werte von 6,2 Mill. Mark (hauptsächlich nach Litauen und Lettland);
- von Wolle, Tierhaaren und Waren daraus im Werte von 5,9 Mill. Mark (hauptsächlich nach Litauen);
- von Zucker im Werte von 1,8 Mill. M. (grösstenteils nach Litauen);
- von Branntwein im Werte von fast 1 Mill. Mark (grösstenteils nach Litauen);
- von Mineralöl und ähnlichen Stoffen im Werte von 1,6 Mill. Mark (davon zwei Drittel nach Litauen).

Polen.

WILNA, 8. 6.

Für übermorgen war eine gemeinsame Sitzung jüdischer und polnischer Politiker vorgesehen, auf welcher die Frage der polnisch-jüdischen Beziehungen behandelt werden sollte. Gestern erboten nun die jüdischen Teilnehmer ein Absage, da die Konferenz aus unabhängigen Gründen nicht stattfinden könne. Die „unabhängigen Gründe“ sind leider nur zu durchsichtig und verheissen wenig Gutes.

Ein deutscher Kulturbund in Polen.

D. A. T. Ein deutscher Kulturbund soll in Polen begründet werden, für den schon seit zwei Jahren die deutsche Zeitung „Lodzer Freie Presse“ eintritt. Anfang Mai fand eine Besprechung statt, an der Vertreter der Lodzer deutschen Vereine und der Deutschen Gesellschaft wie auch der Presse teilnahmen, und die zu einer regen Aussprache führten. Es wurde angeregt, den Schul- und Bildungsverein entsprechend umzugestalten; man will in der Generalversammlung dieses deutschen Vereins demnächst über die Frage weiterberaten.

Aus Russland.

Lenins Abkehr von dem wirtschaftlichen Kommunismus bildet das Tagesgespräch. In kaufmännischen Kreisen ist man sich über die Tragweite dieses Entschlusses der Räteregierung vollkommen klar. Die Invasion des ausländischen Kaufmannes nach Sowjetrussland wird die nächste Folge davon sein. Allerdings wird sich der ausländische Handel keinen Illusionen hingeben dürfen. Denn Russland besitzt zur Zeit weder Geld, mit dem es die ausländischen Waren bezahlen kann, noch eigene Waren als Tauschobjekt. Für den Kleinkaufmann ist also in Russland vorläufig nichts zu holen. Nur das Grosskapital findet heute in Russland eine Feld zur Betätigung. Denn Konzessionen sind das Einzige, womit Russland heute dem Ausländer zahlen kann. Und um diese zu realisieren, dazu gehört viel Zeit und noch mehr Geld.

Weissruthenien.

Aus Mohlow (an Dnjepr) wird geschrieben:

Das Leben ist hier eintönig und wie im Gefängnis. Ausserlich hat sich die Stadt schon dadurch verändert, dass alle Umzäunungen im Winter als Brennmaterial verbraucht wurden, so dass der Fussgänger auf Strassen keine Rücksicht mehr zu nehmen braucht, sondern in beliebiger Richtung durch die Stadt sich bewegen kann. Preise: Pfund Brot 1000 R.; Butter 1200 R.; Fleisch 4000 R.; Zucker

12000 R.; ein Becher Milch 1000 R.; Paar Stiefel 300,000 R. usw. Die Freigabe des Handels hatte nicht die Ermässigung der Preise zur Folge, sondern nur das unbefriedigte Erscheinen der Waren auf der Markt. Am schlimmsten haben es die Festbesoldeten und die Arbeiter. Auf streng ehrliche Weise kann man sich hier unter diesem Umstände durch das Leben nicht schlagen. Mohlow ist überrausch keine Provinzhauptstadt mehr, sondern nur noch Kreisstadt. Die Degradierung bedeutet aber faktisch eine Begünstigung, denn Kreisstädte haben keine „Tchrowschtschaki“, also auch keine Sondergerichte und keine Erschliessungen. Mit Granen erzählt sich die Einwohnerschaft von der Absicht der Regierung, Mohlow wieder zur Provinzial-Hauptstadt zu „erheben“. Die wenigen Lateiner unter uns zitieren: „Procul a Jove, procul a fulmine.“ Hoffentlich wird dieser Kelch an uns vorübergehen.

Das Räuberwesen blüht hier üppig. Und das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, dass in Sowjetrussland die einigermassen ehrlichen Menschen eigentlich schon längst ausgestorben sind. Der Hass gegen die Juden ist hier sehr gross und die Wegelagerer suchen ihr dunkles Gewerbe mit einem Nimbus des Kampfes „gegen die jüdischen Blutsauger“ zu umgeben. Allerdings werden nicht nur Juden erschlagen und beraubt, und anderseits sind nicht nur die Juden die Blutsauger, gegen die der Kampf angeblich geführt wird. Die Verwilderung der Jugend spottet jeder Beschreibung. Und was für ein Geschlecht wird diese Generation erzeugen?

Vox Populi - vox Dei.

Von einem Reisenden wird uns erzählt:

„Vorige Woche musste ich die eintönige und nichts weniger als bequeme Fahrt in der „Karjetka“ (Postwagen) auf der Strecke Mariampol-Wilkowischken machen. Der Rosselenker packte mich zu den 5 bereits im engen Wagen sitzenden Reisenden, von denen 3 Militärpersonen waren. Während der mehr als dreistündigen Fahrt kamen die Insassen des Wagens auch auf die Wilnafrage zu sprechen. Ein junger Feldwebel, der nach eigenen Worten noch vor drei Jahren die Dorfherde hütete, ein sympathischer und geweckter Mensch, sagte: So lange die Polen das uns geräubte Wilna besitzen, wird es zwischen Litauern und Polen zu keinem ehrlichen Frieden kommen. Wir wollen kein polnisches Land, sondern nur litauisches. Und Wilna ist litauisches Land. Denn alle Namen der Wilnaer Umgebung und auch die Namen der Wilnaer Vorstädte sind auch heute noch rein litauisch. Ich stamme aus der Gegend von Kalvaria, lebte aber während der „deutschen“ Zeit in Wilna und kenne das Land sehr gut. Warum wollen die Polen litauisches Gut besitzen?“

Die Rede des einfach denkenden und sprechenden Landmannes im Soldatenrock wirkte auf mich. Deutschen, überzeugender als alle Denkschriften der litauischen Regierung und alle Leitartikel der litauischen Presse. Man sollte statt unserer Diplomaten den Mann nach Brüssel geschickt haben. Seine schlichte Rede würde dort alle ehrlichen Polenfreunde bekehrt und sie gezwungen haben, gerechter über Litauens Ansprüche zu urteilen.“

Handel, Volkswirtschaft, Verkehr.

Borstenbericht

der Firma Langelandskorn, Danzig, Hopfengasse 32.

Danzig, den 27. Mai 1921.

Die Lage auf dem Borstenmarkt hat während der vergangenen Berichtszeit unter ähnlich ungünstigen Zeichen gestanden, wie der übrige Warenmarkt. Immerhin sind unsere Prophezeiungen über die Entwicklungsfähigkeit des Danziger Borstengeschäftes in vollem Umfange eingetroffen. Die günstige Lage des hiesigen Platzes, die vorzüglichen Schiffs- und sonstigen Verbindungen nach allen Borsten konsumierenden Ländern, sowie die günstigen, von allen Beschränkungen freien zolltechnischen Voraussetzungen haben es bewirkt, dass in steigendem Masse sowohl Verkäufer wie Käufer des Borstenhandels ihre Abschlüsse in Danzig bewirkt haben.

Wenn wir einer Zeitungsnottiz Glauben schenken können, so liegen auch in Warschau Versuche vor, nach dort das Borstengeschäft zu verpflanzen.

Das Londoner Geschäft war sehr still, da infolge der grossen Streiks und der verringerten Kaufkraft des Publikums seitens der Borsten- und Pinsel-fabriken über sehr geringe Nachfrage geklagt wurde. Auktionen haben auch im Monat März, April und Mai nicht stattgefunden. An Chinesen liegt noch immer ein starkes Ueberangebot vor.

Lange dunkle Meseritzer Ware bedang verhältnismässig gute Preise für den Zuriichter, welcher seine Ware in einer schwachen Valuta kalkulieren konnte. Die Tatsache, dass einige sehr grosse Spekulations-

partien noch immer unverkauft sind, beeinflusste das Londoner Geschäft in nicht unerheblichem Masse. Etwas flotter ging das Geschäft in Amerika. Für steife Schuhmacher in grösseren Posten, sowie für steife gebleichte und gebleichte von drei Zoll aufwärts herrschte gute Nachfrage.

Der deutsche Markt zeigte eine gewisse Aufnahmefähigkeit für lange Hochzeit, gebleichte Schlacke und für Besenborsten. Die mitteldeutschen Abnehmer bevorzugten auch mittel Hochzeit mit viel falb.

In Leipzig selbst wird über schwaches Geschäft geklagt. Es scheint so, als ob die Gefahr, dass von Leipzig exportierte Borsten der durch die Entente verfügten Ausfuhrabgabe von 25 oder 50% unterliegen sollen, verstimmend auf das Leipziger Geschäft eingewirkt hat.

Im Zusammenhange hiermit erscheint uns die stärker einsetzende Nachfrage auch aus den Ländern, die bisher weniger in Danzig nicht allein aus Dänemark, sondern auch aus Belgien und Frankreich mehrfache Orders für gekochte und geputzte Ware vor.

Wir haben schon früher und bei mehrfacher Gelegenheit die Zuriichter aufgefordert, nur sorgfältig ausgeführte Arbeit zu liefern und der Verfallung zu widerstehen, eine ungleichmässige bearbeitete Ware an den Markt zu bringen. Derartige Manipulationen sind nicht geelnet, das Vertrauen zwischen Verkäufer und Abnehmer zu kräftigen. Es muss daher das Bestreben eines jeden Zuriichters sein, durch einwandfreie und gleichmässige Arbeit sich das Mass von Vertrauen wieder zu erwerben, wie es eine grosse Anzahl von Zuriichtern und Marken vor dem Kriege besessen haben.

Theater und Konzerte.

Deutsche Operetten - Buene. Mittwoch, den 8. Juni zum ersten male die grosse Operetten - Novität „Der liebe Augustin“ mit Ballett-Einlage. Die Preise der Plätze sind bedeutend ermässigt worden.

Inland.

Anmeldung von Kraftwagen und Motorrädern.

Der Kommandant von Kowno macht in einem Befehl bekannt, dass bis zum 15. Juni bei der Kommandantur für die Stadtbewohner und bei den Bezirksämtern für die Kreisbewohner die Anmeldung aller Kraftwagen und Motorräder obligatorisch sei. Die Unterlassung der Anmeldung hat Geldstrafe und Konfiskation der nicht angemeldeten Wagen zur Folge.

Ausweisung aus Litauen.

Der Kommandant von Kowno hat weiteren 86 Personen den Aufenthalt innerhalb den Grenzen Litauens bis auf weiteres untersagt.

Zeitungskrieg.

Zwischen Herrn Prof. Waldemar, dem früheren Ministerpräsidenten, in der „Lietuvos Balsas“ und dem Herrn Buchow in dem russischen „Echo“ wird zur Zeit ein heftiger Zeitungskrieg geführt. Beide Parteien verfügen aber über einen köstlichen und unverwundlichen Humor. Unseren Lesern, die Litauisch und Russisch verstehen, raten wir, vorläufig das Lesen des Klatschradatsch und der Lustigen Blätter zu unterbrechen und dafür die polnischen Aufsätze der genannten Herren zu lesen. Man kommt dabei wirklich auf seine Kosten.

Koschedary. Am 20. Juni wird in der hiesigen Kanzlei des Bevollmächtigten des Ministeriums für Landwirtschaft und Staatsdomänen eine Pachtauktion für die Wassermühle in Tschobischki stattfinden.

Ligumy. Seit einigen Tagen funktionieren hier ein Postamt, wo gewöhnliche und eingeschriebene Postsaehen aufgegeben und in Empfang genommen werden können.

Janow. Sonntag, den 5. Juni, fand hier ein Blumentag statt, dessen Reineinnahme dem jüdischen Nationalfond in Palestina überwiesen wird.

FÜR HEERESZWECKE

werden benötigt:

MATRATZEN « STROHSAECKE « BETT-
BEZÜGE « KOCHGESCHIRRE « ZELT-
ZELTBÄHNEN, grosse und kleine « ZELT-
BAHNSTOFF « TUCH oder FLANELL, gelb,
rosa und himbeerfarben « SATIN, schwarz.

Angebote sind zu richten an die Handelsabteilung
der Arme-Intendantur, Apsaugos Ministerios
« « Skrytaus Prekia Dalis, Kowno. « «